

Bestattung des Landrabbiners Dr. Mannheimer

Am 19. August 1919 verstarb der amtierende Landrabbiner Dr. David Mannheimer während eines Kuraufenthaltes in Bad Kissingen im Alter von 55 Jahren. Die „Nachrichten für Stadt und Land“ würdigten den Landrabbiner in einem Nachruf:

„Dem im besten Alter stehenden, arbeitstätigen und geistig sehr regen Manne hätte man lieber eine längere Lebenszeit vorhergesagt. Er ist nur 55 Jahre alt geworden. Sein Hinscheiden reißt eine Lücke in die Reihe der im öffentlichen Leben der Stadt tätigen Männer. Dr. Mannheimer bewies Interesse für alle gemeinnützigen Angelegenheiten und trat mit voller Arbeitskraft und stets mit vielen Anregungen in den Dienst der Allgemeinheit. [...] Seine Gemeinde hat viel an ihrem Seelsorger verloren. Die Leiche wird hierher übergeführt. Ein Trauergottesdienst in der Synagoge soll seinem Andenken gewidmet sein. Die Anordnungen dazu hat er in seinem Testament diesen Frühling selbst getroffen. Herzbeschwerden erfüllten ihn schon länger mit Sorgen um seine Gesundheit. Sie haben sich nur zu schnell erfüllt“¹³⁵

Einen Tag später erschienen die Traueranzeigen der Familie Mannheimer und des jüdischen Landesgemeinderates für den Landrabbiner in den „Nachrichten für Stadt und Land“.¹³⁶



Abbildung 9: Traueranzeigen für Landrabbiner Dr. David Mannheimer.

135 Nachrichten für Stadt und Land, Nr. 226, 20. Aug. 1919.

136 Ebd., Nr. 227, 21. Aug. 1919.

Der stellvertretende Vorsitzende des jüdischen Landesgemeinderates, Moritz Landsberg,¹³⁷ zeigte dem Staatsministerium mit Schreiben vom 22. August 1919 den Tod offiziell an.¹³⁸ Eine Ankündigung der Trauerfeier wurde am 22. August 1919 veröffentlicht.¹³⁹



Abbildung 10: Ankündigung der Trauerfeier für Landrabbiner Dr. David Mannheimer.

Dr. Mannheimers Beerdigung fand am 25. August 1919 auf dem jüdischen Friedhof in Oldenburg statt; die „Nachrichten für Stadt und Land“ berichteten in ihrer Ausgabe vom 26. August 1919 umfassend darüber:

„Die Beisetzung des Landrabbiners Dr. Mannheimer gestaltete sich gestern zu einer Kundgebung des Ansehens und der Wertschätzung, die der Verstorbene nicht nur in den jüdischen Kreisen von Stadt und Land und über die Landesgrenzen hinaus, sondern in allen Schichten und Konfessionen der Stadt genossen hat. In der gedrängt vollen Synagoge war der mit brennenden Kerzen besetzte schlichte Sarg aufgestellt, vor dem und zu dessen Seite die Vertreter der jüdischen Landes- und Stadtgemeinde, der jüdischen Lehrerschaft des Landes und angrenzender Bezirke sowie sonstige offizielle Personen Platz genommen hatten. Auch waren Vertreter der Staats- und Stadtbehörde sowie der evangelischen und katholischen Geistlichen unter den Anwesenden. [...] Rabbiner Dr. Roseneck (sic!) aus Bremen [...] wertete ihn (Mannheimer, d. Verf.) in seinen trefflichen Eigenschaften als Menschen, Seelsorger und Beamten; als Menschen von ausgezeichneten Gaben und hoher Geistesbildung, der, trotz überzeugungstreuem Festhal-

137 Zur Person siehe: Paulsen 2001, S. 103.

138 NLA OL, Best. 134 Nr. 753, Bl. 361.

139 Nachrichten für Stadt und Land, Nr. 228, 22. Aug. 1919.

ten am strenggläubigen Judentum, seine Kraft unermüdlich in den Dienst aller geistigen, kulturellen und sozialen Bestrebungen stellte. [...] Darauf setzte sich der Zug der Leidtragenden nach dem jüdischen Kirchhof in Osternburg in Bewegung, wo am Grabe die Landrabbiner Dr. Hoffmann-Emden, Dr. Lewinsky-Hildesheim und Herr Zacharias von der Bremer Loge den Verstorbenen als festen, zielbewußten Charakter, als einen Mann von großem, organisatorischem Talent und als treuesten Freund feierten, einen Mann voll sonnigen Humors, mit goldenem Herzen, und glühender Liebe zum Vaterlande, der in stolzer Trauer einen Sohn als Kriegsoffer gebracht hatte, und der bis zuletzt hier an ein Wiedererstarken Deutschlands glaubte.“¹⁴⁰

In der Sitzung des jüdischen Landesgemeinderates am 23. Mai 1921 berichtete der neue Landrabbiner Dr. de Haas (1884-1935)¹⁴¹ „über die jüngst erfolgte Einweihung des vom Jüdischen Landesgemeinderate für den verewigten Landrabbiner Dr. Mannheimer errichteten Grabdenkmals und giebt Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Louis Mannheimer, worin dieser in seinem und der Familie Namen für dem (sic!) Landesgemeinderate für die Errichtung des Denkmals für seinen verstorbenen Vater dankt.“¹⁴²



Abbildung 11: Grabstein für Landrabbiner David Mannheimer.

Der Grabstein für Landrabbiner Dr. Mannheimer und sieben weitere wurden im November 2013 durch Farbschmierereien geschändet.

140 Ebd., Nr. 232, 26. Aug. 1919.

141 Zur Person siehe: Friedl 1992, S. 263; zur Amtszeit von de Haas, siehe: Trepp 1973, S. 298 ff.

142 NLA OL, Best. 134 Nr. 783, Bl. 162.